

# „Und dann musste ich auch noch ein zweites Mal laufen“

*Herr Hary, Sie sind 1960 als erster Mensch 100 Meter in 10,0 Sekunden gelaufen. Wie weit ist das entfernt vom heutigen Weltrekord, der bei 9,72 Sekunden liegt?*

Das ist gar nicht mal so viel.

*Dabei sind Sie damals noch auf einer Aschenbahn gelaufen.*

Jaja sicher, die Verhältnisse haben sich geändert. Das ist inzwischen eine ganz andere Sportart.

*Gehen wir die Veränderungen doch mal durch: Die Schuhe.*

Wir haben noch sehr lange Nägel gehabt, mit denen wir unglaublich große Löcher in die Bahnen gerissen haben. Das fällt heute flach.

*Der Bodenbelag.*

Das ist sicherlich eine andere Welt. Die federn ja heute alle, diese Bahnen. Und sind elastisch. Das gab es bei Naturbahnen nicht.

*Durften Sie später noch einmal auf Tartan laufen?*

Nie. Leider.

*Sagen Sie bloß, Sie sind immer noch so ehrgeizig.*

Für die 100-Meter reicht es nicht mehr. Aber man merkt schon noch, dass bei Ballsportarten die Reaktion ganz gut ist. Betrachten Sie mich nicht als alten Mann.

*Mit welchen Gedanken schauen Sie sich heute das 100-m-Finale an?*

Ich habe da keine ganz großen Gefühle mehr. Man kann sich spontan über nichts mehr freuen. Weil man immer wieder denkt: In 14 Tagen kommt die B-Probe.

*Sie sprechen ein heikles Thema an.*

Wenn ich lese, dass 95 Prozent aller Athleten vergiftet sind, das gibt schon sehr zu denken. Unter normalen Umständen glaube ich nicht, dass die heute viel schneller wären als wir vor 50 Jahren.

*Wie weit kann das noch gehen mit der Weltrekord-Zeit?*

Mein Gott, gewinnen wird derjenige, der die besseren Mittel gegen Husten, Schnupfen oder Zahnweh hat. Das sind ja dann immer die häufigsten Ausreden.

*Der Mythos vom schnellsten Menschen der Welt fasziniert die Leute trotzdem. Das wissen Sie selbst.*

Für mich war das nicht so wichtig, ehrlich. Bei Olympischen Spielen zählt nur die Goldmedaille.

*Sie haben den Weltrekord kurz vor den Spielen in Zürich aufgestellt.*

Da bin ich ja erst kurz vor dem Rennen angekommen.

*Was war passiert?*

Ich habe erst ein paar Stunden vorher eine Genehmigung für Zürich gekriegt und bin dann mit einer Transportmaschine dahin geflogen, weil die Linienflüge alle ausgebucht waren. Und dann musste ich auch noch ein zweites Mal laufen.

*Das ist nicht Ihr Ernst?*

Da haben Sie aber schlecht recherchiert. Ich bin innerhalb einer Stunde zwei Mal 10,0 gelaufen.

*Der erste Lauf zählte nicht?*

Die haben gedacht, das sei ein Fehlstart gewesen.

*Damals wurde mit Hand gestoppt. Vielleicht sind Sie ja 1960 schon 9,7 gelaufen.*

Alles möglich, ja. Aber es ist umgekehrt natürlich auch möglich, dass der Mann mit der Stoppuhr zu früh draufgedrückt hat.

*Der Weltrekord war Ihnen doch wichtig, stimmt's?*

Mir war klar, dass der Rekord irgendwann gebrochen wird. Die Goldmedaille bleibt.

*Hängt die in Ihrem Wohnzimmer?*

Nein, die werden Sie bei mir zu Hause nicht finden. Ich bin kein Typ, der sich jeden Tag vor den Spiegel stellt und sagt: Vor 50 Jahren war ich ein toller Hecht.

*Warum haben Sie Ihre Karriere kurz nach dem Olympiasieg beendet.*

Unter anderem wegen einer falschen Spesenabrechnung. Das waren 70 Mark, die ich offensichtlich zu viel abgerechnet habe. Wir sind mit dem Auto zum Sportfest nach Hannover gefahren und haben eine Zugfahrt abgerechnet. So etwas haben wir natürlich auch immer gemacht. Aber es ging ja da nicht um Geld. Es ging um Pfennige. Ich glaube, ich wurde hauptsächlich deshalb neun Monate gesperrt, weil ich gesagt habe, die Funktionäre müssen für die Athleten da sein, und nicht umgekehrt. Daran hat sich offenbar bis heute nichts geändert.

*Was haben Sie 1960 für den Olympiasieg bekommen?*

Einen Händedruck.

*Interview: Boris Herrmann*



DPA/WERNER BAUM

**Armin Hary, 71,**  
Ex-Weltrekordler



**Der Deutsche**  
Armin Hary (vorne)  
bei seinem  
Olympiasieg  
in Rom 1960.

DPA